

X M 18 b

Notizen.
—————

7 Vorträge

von

Dr. Rudolf Steiner

gehalten in Rom im März 1909. 4 - 5.

IV - V

gedruckt

Vierter Vortrag

Rom, 28. Nov 1909

Heute Abend werden wir von der Sünde sprechen, von der Erbsünde u. der Krankheit u. s. w. Schauen wir zuerst rückwärts auf die Vergangenheit, und lassen wir alsdann die Zukunft vor dem geistigen Auge vorüberziehen. Vor unserer Zeit haben wir die Zeit von Rom, von Athen, der voranging die Aegyptische - Chaldäische Zeit, und weiter zurück fehlen die eigentlichen historischen Urkunden. Für die noch älteren Zeitepochen haben wir zwei Quellen, aus denen wir Auskunft schöpfen können: Die alten Religionslehren, wenn man sie zu entziffern versteht, und die retrospektiven Bilder, die das helllichtige Bewusstsein schauen kann. Von diesen letzteren wollen wir reden. Alles auf Erden unterliegt den Gesetzen der Evolution; in ganz besonderer Weise gilt dies für das menschliche Seelenleben. Die Menschen in Europa, Asien und Afrika hatten in dem vorhistorischen Zeitalter eine Seele, die ganz verschieden war von der heutigen Menschenseele. Wenn wir um Jahrtausende zurückschauen, finden wir, dass die Vorläufer der heutigen Menschheit einen viel umfangreicheren seelischen Gesichtskreis hatten als

den, den wir jetzt haben. Sie hatten zwar nicht den Verstand, der uns befähigt zum Lesen und Rechnen, aber sie hatten dagegen eine primitive Hellsichtigkeit und zudem ein ungeheueres Gedächtnis, von dem das unsrige nicht einmal eine blosse Ahnung geben kann. Wir werden noch sehen, wodurch das möglich war. Um Ihnen eine Ahnung zu geben davon, wie ihnen die Welt erschien, muss ich z.B. sagen, dass sie, wenn sie in ihrem Tagesbewusstsein aufwachten, alles wie von einer Aura umgeben sahen. Eine Blume z.B. erschien ihnen umwoben von einem Lichtkreis ähnlich dem, den wir um die Laterne im Abendnebel sehen, während des Schlafes aber konnten diese Menschen seelisch-geistige Wesenheiten in Wirklichkeit wahrnehmen. Allmählich lernte der Mensch die Umrisse der Dinge bestimmbar zu sehen, zu gleicher Zeit aber wurde der bewusste Verkehr mit der geistigen Welt und den in ihr befindlichen Wesenheiten immer geringer, um endlich ganz aufzuhören, als das Ich sich in jedes einzelne Wesen hineinindividualisierte. Vor dieser Individualisierung waren die Menschen nicht voneinander getrennt. Auch die Erde hatte in jenen Zeiten eine ganz andere Configuration als heute. Die Menschen lebten auf anderen Gebieten (Kontinenten), und gerade unsere Vorfahren lebten auf einem Erdteil, der jetzt vom atlantischen Ocean eingenommen wird; die Tradition nennt diesen Erdteil Atlantis. Das Verschwinden dieses Erdteils erzählen uns die Mythen aller Völker und die Legende von der universalen Sintflut bezieht sich eben darauf. Die atlantische Kultur war grossartig und durch ihren Untergang verlor die Menschheit viele wichtige Erkenntnisse, die sie sich jetzt mühevoll wiedererobern muss! Wie wir jetzt für den Handel und die Industrie, die in den fossilen Pflanzen (Koh^{le}len) verborgene Kräfte zu gebrauchen wissen, so verstanden es die Atlantier, die

treibenden Kräfte in den Samenkörnern zu gebrauchen, um z.B. ihre Luftschiffe zu bewegen, die sich etwas über dem Boden in jener Luft, die viel dichter (schwerer χ) als die unsere war, fortbewegten. Schauen wir uns jetzt den physischen Organismus der Atlantier an. Er zeigte eine bedeutungsvolle Eigentümlichkeit, dass nämlich der Aetherleib nicht vollkommen dem physischen Leibe ähnlich war und der Aetherkopf über den physischen hinausragte. Diese Eigenschaft bzw. Eigentümlichkeit, dass nämlich der Aetherleib nicht vollkommen dem physischen Leibe ähnlich war und der Aetherkopf über den physischen hinausragte. Diese Eigenschaft, bzw. Eigentümlichkeit ist eben verbunden mit den hellseherischen Fähigkeiten der Atlantier; mit ihrem ausserordentlichen Gedächtnis und ihren magischen Kräften.

Der Aetherkopf hatte einen bedeutenden Wahrnehmungspunkt (*Centrum*)
[fehlt!]
Siehe auf der Zeichnung den Kreuzungspunkt χ , Im Laufe der Evolution zog sich dieser Aetherkopf immer mehr in den physischen Kopf zurück, wodurch das Profil verändert wurde. Jetzt haben wir an dem betreffenden Punkt das Organ, dessen Entwicklung der Menschheit die Hellsichtigkeit zurückgeben wird: die Zirbeldrüse.

So verschwand allmählich die hellsehende Kraft der Atlantier und zugleich ihr ungeheueres Gedächtnis samt ihren magischen Kräften und es entwickelte sich unsere Denk- und Zählfähigkeit. - Wenn wir noch weiter zurückgehen finden wir andere Katastrophen; da wurden ganze Erdteile durch Feuer vernichtet. Unsere heutigen Vulkane sind die letzten Reste jener Zeitepoche. Der Kontinent, der damals unterging, wird mit dem Namen Lemurien bezeichnet und war das Gebiet, das jetzt zum grössten Teil von dem Grossen

Ocean und von dem Indischen Ocean eingenommen wird. Die Bewohner jenes Kontinents hatten eine von der unsrigen verschiedene Gestalt, die uns gemäss unserer heutigen Auffassung sogar grotesk erscheinen würde. Ihr physischer Leib und ihr Aetherleib verhielten sich anders als heute zueinander. Der Scheitel war geöffnet und in diese Oeffnung drangen die Lichtstrahlen herein, sodass der Kopf von einer strahlenden Aura umgeben war, und die Menschen so aussahen, als ob sie von oben eine Laterne hätten. Der Leib war riesengross und aus einer feinen, gelatinartigen Substanz gebildet. Die letzte ^{An} Bedeutung des Scheitelbaues der Lemurier sehen wir an dem Kopfe eines eben geborenen Kindes, und zwar die kleine Oeffnung oben, die offen bleibt bis etwa gegen den Ablauf des ersten Lebensjahres und noch darüber hinaus. Der Mensch war damals garnicht selbstständig, er konnte nur das tun, was ihm durch die geistigen Mächte eingegeben wurde, in deren Mitte er sozusagen eingebettet war. Alles empfing er von ihnen und er handelte wie durch einen seelischen Instinkt getrieben. Da offenbarte sich die Kraftwirkung geistiger Wesenheiten, die nicht bis zur physischen Inkarnation herabgestiegen waren. Es waren dies Wesenheiten, die der Menschheit nicht gut gesinnt waren und so auf sie wirkten, dass sie die ihr fehlende Unabhängigkeit erlangte. Dem göttlichen Plan gemäss sollte die Menschheit einmal diese Unabhängigkeit zukünftig erlangen; aber jene Wesenheiten brachten sie schon früher zustande. Zusammen mit den anderen Kräften schlüpfen sie hinein in den Astralleib des Menschen, der noch nicht in enge Verbindung mit dessen Wesen getreten war und gaben dem Menschen eine Art Willenskraft, die, weil sie nur astralisch war und nicht von der Vernunft geführt ward,

ihn fähig machte, das Böse zu tun. Diese Kräfte werden die luziferischen Kräfte genannt. Wie wir sehen, hat der Einfluss dieser Kräfte eine gute und eine böse Seite, weil sie die Menschheit verführten, einerseits, ihm aber andererseits die Freiheit gaben. - Unser heutiges Bewusstsein entstammt dem hellsehenden Bewusstsein, und wir finden letzteres immer mehr ausgebildet, je weiter wir zurückgehen in der Menschheitsevolution. Die Lemurier konnten nur seelisch wahrnehmen. Von einer Blume z.B. nahmen sie weder die Form, noch die Farbe wahr, noch auch ihre sonstigen äusserlichen Eigenschaften. Es zeigte sich ihnen ein leuchtendes astralisches Gebilde, das sie mittels einer Art innerlichen Organs wahrnahmen. Nach dem göttlichen Plane hätten die Menschen erst in der Mitte der atlantischen Zeit anfangen sollen, mit den äusseren Sinnesorganen wahrzunehmen. Aber die luziferischen Kräfte verursachten diese Geschehnisse schon früher, während die menschlichen Instinkte noch rein waren. Darin besteht der "Fall" der Menschheit. Die religiösen Urkunden besagen, dass die Schlange die Augen des Menschen öffnete. Ohne die Einmischung des luziferischen Einflusses wäre der menschliche Körper nicht so festgeworden, wie er es jetzt ist, und die atlantische Menschheit hätte die geistige Seite aller Dinge gesehen. Statt dessen verfiel der Mensch der Sünde, der Illusion, dem Irrtum. ~~Noch~~ Um die Sache noch zu verschlimmern, kam gegen die Mitte der atlantischen Zeit der Einfluss von ahrimanischen Kräften noch hinzu. Die luziferischen Kräfte hatten auf den Astralleib gewirkt; die ahrimanischen Kräfte dagegen wirkten auf den Aetherleib, insbesondere auf den Aetherkopf, und durch diese Kräfte verfielen die Menschen in den Irrtum, die äussere physische

Welt für die wahre zu halten. Der Name "Ahrimanisch" rührt von "Ahriman" her, nach dem Namen den die Perser diesem Prinzip gaben. Zoroaster sprach seinem Volke von ihm und sagte, es solle sich vor ihm hüten und die Vereinigung anstreben mit Ahura=Mazdao (Ormudz). Ahriman ist derselbe wie Mephistopheles und hat nichts mit Luzifer zu tun. Mephistopheles stammt ab von dem hebräischen Worte Me-fis-to-pel, d.h. der Lügner, Betrüger. Auch Satan in der Bibel ist Ahriman und nicht Luzifer. Die alte Atlantis ging im Laufe der Jahrhunderte allmählich durch Fluten zugrunde und die übrig gebliebenen Bewohner zogen sich zurück auf Gebiete, die vor der Katastrophe bewahrt bleiben: Asien, Afrika, Amerika. Das erste Gebiet, auf welchem sich die atlantische Kultur weiter entwickelte, war dasjenige, das später Indien genannt wurde. Dort behielten die Menschen eine deutliche Erinnerung an das frühere Hellsehen und an die Anschauung der geistigen Welt. Es ward dadurch ihren Lehrern, den Rishis, nicht schwer, ihre Aufmerksamkeit auf die geistige Seite der Welt zu lenken und die Einweihung war eine leichte Sache. Das Hellsehen ging nicht vollständig verloren, und bis zu Christus hin gab es immer Hellseher. Ein Ueberbleibsel dieses primitiven Hellsehens sehen wir in der Mythologie, deren Kern sich bezieht auf Wesenheiten, welche wirklich gelebt haben, Apollo, Zeus, u.s.w. - Obwohl der ahrimanische Einfluss, wie schon gesagt, in der atlantischen Zeitepoche seinen Anfang nahm, machte er sich erst später völlig in der Menschheit geltend. Die alten Indier waren genügend gegen ihn geschützt und die physische Welt war für sie nie etwas anderes als "Maja", Illusion. Erst in der Zeitepoche des Zarathustra (persische) fing die physische Welt an, einen Wert zu haben für die Menschen, die

dadurch der Macht des Ahriman verfielen. Auf diese Weise wird uns klar die Mahnung des Zarathustra, von der wir schon gesprochen haben.

So ging die Menschheitsevolution weiter bis zur griechischen Zeit; da kam an den Menschen heran eine andere Kraft, die anfang, ihn wieder hinaufzutreiben zur geistigen Welt, aus der er verjagt worden war seit der lemurischen Zeit. Die neue Kraft war das Christusprinzip, das sich in den Jesus von Nazareth hineinbegab, seine drei Leiber, physischer, ätherischer, astralischer Leib durchdringen. Wenn die menschliche Seele ganz erfüllt ist von dem Christus-Prinzip, werden die ahrimanischen und die luziferischen Kräfte beherrscht, besiegt, und durch dieses Prinzip vollzieht sich eine Umkehr in der Evolution. Der Christus hätte nicht auf die Menschen einwirken können, wäre sein Erscheinen ihnen nicht schon lange Zeit vorher verkündigt worden. Er hat sie aber immer innerlich geführt; das sehen wir an den grossartigen Bildern, in welchen den Menschen sein Kommen prophezeit wurde. Wer sonst hätte den Propheten die Kraft verliehen zu solchen mächtigen Imaginationen! Eine grossartige Aenderung vollzieht sich im physischen, ätherischen und astralischen Leibe der Menschheit durch die Inkarnation des Christus gleich nachdem das Mysterium von Golgatha vollbracht worden ist, als das Blut aus den 5 Wunden rann und der Christus bis in die untersten Reiche hindrang. Sein Aether- und sein Astralleib vermännigfaltigten sich wie ein Samenkorn, und die geistige Welt erfüllte sich mit diesen Wiederholungen, diesen Abbildern, sodass z.B. im 5 - 6. Jahrhundert bis zum 10. Jahrhundert n.Chr. diejenigen Menschen, die einen genügenden Grad der Entwicklung erreicht hatten, bei der Geburt einverleibt bekamen solch ein Abbild des Je-

sus von Nazareth.

Der Mensch, in welchem am deutlichsten ein derartiges Anteilhaben am ätherischen Leibe des Christus zu Tage tritt, ist Augustinus. Dieser Tatsache ist die grosse Bedeutung seines Lebens zuzuschreiben.

Vom 10. Jahrhundert an bis ungefähr zum 16. wird der Astralleib des Christus einverleibt, dieser geistigen Tatsache verdanken wir die Erscheinung solcher Menschen wie z.B. der heilige Franz von Ässisi, die grossen Dominikaner, voller Demut und Tugend, die eben die grossen astralischen Eigenschaften des Christus widerspiegeln. Daher hatten sie ein so klares Bild in sich der grossen Wahrheiten, die sie in ihrem Leben übten, im Gegensatze zu Augustinus, der nie frei blieb von Zweifeln und immer in Streit geriet zwischen Theorie und Praxis. Von den grossen Dominikanern soll besonders genannt werden der heilige Thomas, in welchem sich der Einfluss des astralischen Leibes des Christus in hohem Masse zeigte, wie wir später noch sehen werden. Mit dem 16. Jahrhundert beginnt die Zeit, in der bereit sind, sich in das Ich einzelner Individualitäten zu verweben die Abbilder des Christus-Ich. Einer von ihnen war eben Christian Rosenkreuz, der erste Rosenkreuzer. Dieser Tatsache verdanken wir es eben, dass eine innere Verbindung mit dem Christus möglich wurde, wie uns das die esoterische Lehre offenbart. Die Christuskraft wird den Menschen immer vollkommener machen, wird ihn vergeistigen und zurückführen in die geistige Welt. Die Menschheit entwickelte ihr Vernunft auf Kosten der Hellsichtigkeit; die Christuskraft wird den Menschen befähigen, hier auf Erden zu lernen und wieder emporzusteigen mit dem, was er erworben haben wird. Der Mensch stammt vom Vater her, und die Christus-

kraft führt ihn zum Vater zurück. In der christlichen Einweihung muss die
Hinzueinweihende nur die ~~-----~~ in sich die heftigsten Gefühle